

Timo Grossenbacher, Tourenleiter für Skitouren Sektion

Vor rund 15 Jahren hat es mir den Ärmel reingezogen. Im Geographiestudium gehört das offenbar zum guten Ton. Mit meinen Zürcher Kommiliton*innen und unter Anleitung eines äusserst meinungsstarken Urner Bergführers durfte ich die ersten Tourenerfahrungen sammeln – vorderhand im unschlagbar schönen Rätikon. Gleichzeitig lernte ich im Studium exotische Dinge wie Schneemetamorphose und was Luv von Lee unterscheidet. Die ersten Jahre buckelte ich noch das Snowboard, bis ich eines Besseren belehrt wurde und das Skifahren wiedererlernte.

Noch ein paar Jahre später trat ich dann endlich dem SAC Uto bei, der grössten Sektion im Land. Mit den Zürichern absolvierte ich dutzende Touren jeglicher Couleur, auch im Sommer (wobei Klettern bei mir eher Mittel zum Zweck als Genuss ist). Langsam wuchs in mir der Wunsch, etwas an den SAC zurückzugeben. Doch es sollte nicht der Uto sein, denn vor rund zwei Jahren trat ich den Rückzug in die alte Heimat am Jurasüdfuss an. Schnell schrieb ich mich für einen J+S-Kurs ein, der zu meiner grossen Freude von meinem «ersten» Bergführer geleitet wurde. Heuer starte ich in meine zweite Saison als Tourenleiter und biete vor allem Einstiegstouren an, für die es offenbar ein grosses Bedürfnis gibt.



Stephan Vitelli, Wanderleiter Senioren*innen

So richtig mit dem „z'Bärg go“ hat es bei mir im Militär angefangen. An einem feuchtfrohlichen Kompanieabend liess ich mich überreden, als Mitglied einer Viererpatrouille an Divisions-Meisterschaften mitzumachen. Dank meiner drei Kameraden haben wir ein recht gutes Resultat erlaufen. Mir hat das so gut gefallen, dass ich mich für einen Skipatrouillen-Führerkurs anmeldete. Bei dem einen Kurs blieb es nicht, es wurden über zehn, wobei ich in den letzteren als Instruktor amten konnte. Gleichzeitig habe ich an mehreren Sommer- und Winter-Gebirgskursen teilgenommen. In einem dieser Kurse war das Wetter so schlecht, dass wir, drei Kameraden und ich, in der Hoffnung auf besseres Wetter, beschlossen haben, den Kilimanjaro zu besteigen – das mit dem Wetter hat sich dann bewahrheitet. Durch einen Vortrag über den Kilimanjaro lernte ich den Präsidenten des SAC Bern kennen. Dieser war gerade dabei eine Gruppe für ein Pioniertrekking im Nepal zusammenzustellen. Ich hatte Glück, er hat mich mitgenommen. So kam ich zu meinem ersten Trekking und wurde Mitglied des SAC Bern. Etwa ein halbes Jahr später fiel ein Trekkingleiter aus und ich wurde angefragt ob ich den Job übernehmen würde. Nach anfänglichen Bedenken habe ich zugesagt. Damit war ich drin im Geschäft und konnte für eine Bergsteigerschule über viele Jahre Trekkings, Besteigungen und Kamelsafaris leiten. Älter geworden habe ich dann zu den Weissensteinern gewechselt und mich den Senioren*innen angeschlossen. Da wurde ich sehr gut aufgenommen und kann auch Wanderungen organisieren. Dafür bin ich dankbar und hoffe, dass es noch lange so weitergeht.



Stephan Vitelli, 1983